

Plenum 5: Erzeugung und Legitimierung sozialer Ungleichheiten durch Bildung, Sozialstaat und Professionen

Organisation: Sektionen Bildung und Erziehung, Sozialpolitik, Professionssoziologie und soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse

Für demokratische Gesellschaften ist das Versprechen auf Gleichheit von elementarer Bedeutung. Zugleich sind jedoch differenzierte Gesellschaften in hohem Maß von Ungleichheit und Vielfalt geprägt. Es stellt sich also das Problem, wie mit dem Versprechen auf Gleichheit einerseits und der Notwendigkeit von Differenzierung andererseits umzugehen ist. Dieses Spannungsverhältnis wird in modernen Gesellschaften u.a. im Bildungssystem, in der Sozialpolitik und durch die zugehörigen Professionen bearbeitet. Diesen Institutionen und Professionen kommt eine besondere Bedeutung zu, da sie Ungleichheiten kompensieren, gleichzeitig jedoch auch *legitime* Ungleichheiten produzieren: Wer Zugang zu welchen Förderungen im Bildungsbereich, Leistungen des Sozialstaates oder professionellen Hilfen erhalten soll, ist immer auch Gegenstand von Verteilungs- und Deutungskonflikten, die durch das Bildungssystem, das System sozialer Sicherungen, aber auch durch Interessen beteiligter Professionen geformt werden. Angesichts von ungleichen sozialen, kulturellen und ökonomischen Voraussetzungen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Milieus stellt sich die Frage, wie Bildung(spolitik), Sozialpolitik und Professionen zum einen Gleichheit von Ungleichem fördern können, zum anderen wachsende Verteilungsungleichheiten mit dem Imperativ der Chancengleichheit in Einklang bringen können.

Aus der skizzierten Thematik ergibt sich eine Reihe von Fragen, von denen hier nur einige exemplarisch angeführt werden sollen:

- Wie gehen Bildungssystem, Wohlfahrtsstaat und Professionen mit sozialer Ungleichheit um, insbesondere vor dem Hintergrund neuer Ungleichheitslinien als Folge veränderter klassenspezifischer Bildungsstrategien, des Umbaus von Arbeitsverhältnissen, von Migration, Europäisierung und Finanzkrise?
- Welche Anforderungen an die Professionen ergeben sich aus dem Versprechen der Gleichheit einerseits und den ungleichen sozialen, kulturellen und ökonomischen Voraussetzungen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Milieus andererseits?
- Welche Rolle spielt, dass Professionen selbst von sozialer und Bildungsungleichheit geprägt sind und daher auch »interessierte« Akteure in den von ihnen bearbeiteten Feldern darstellen können?
- Wie viel Gleichheit wird durch welche bildungs- und sozialpolitischen Institutionen und Professionen erreicht oder wie viel Ungleichheit wird zugelassen – auch im internationalen Vergleich?
- Welche Ungleichheiten können sich öffentlich Gehör verschaffen, Integrationsansprüche legitimieren und durchsetzen – und welche Rolle spielen dabei die Professionen?

JurorInnen und AnsprechpartnerInnen für Rückfragen:

Helmut Bremer (Duisburg-Essen), helmut.bremer@uni-due.de

Ursula Dallinger (Trier), dallinger@uni-trier.de

Olaf Groh-Samberg (Bremen), ogrohsamberg@bigsss.uni-bremen.de

Andreas Langer (Bochum), andreas.langer@fesi.info